

Tino Bernhardt

**WOHNORT**

Lahnau

FAMILIE

Verheiratet mit Elke, zwei erwachsene Kinder

BERUF

Geschäftsführung in einem mittelständischen Unternehmen

GEMEINDE

Seit Ende der 70er Jahre in der FeG Gießen und seit 2014 Teil der Gemeindeleitung

Wer ich bin

Mein Name ist Tino Bernhardt, ich bin 60 Jahre alt, verheiratet mit meiner Frau Elke, und wir haben zwei erwachsene Kinder. Ich arbeite in einem kleinen, mittelständischen Unternehmen und bin dort Teil der Geschäftsleitung. Ich gehöre seit Ende der 70er Jahre zur Gemeinde. Nachdem mir durch unseren damaligen Dorfpfarrer im Konfirmandenunterricht Hausverbot erteilt worden war, haben meine Eltern damals den Entschluss gefasst, eine andere geistliche Heimat zu suchen, und wir sind schließlich hier Mitglied in der Gemeinde geworden. Gemeinde ist seitdem ein Teil meines Lebens, und ich bin Gott dankbar, dass wir unseren Glaubensweg nicht alleine gehen müssen, sondern dies in einer Gemeinschaft tun dürfen und sollen.

Was mir Freude macht

Ich liebe es, im Garten aktiv zu sein. Rasenmähen kann so entspannend sein, ... wenn man Zeit hat. Also alles, was im Garten und draußen zu tun ist: große und kleine Projekte. Und mit Menschen zu reden.

Was meinen Glauben geprägt hat

Zunächst war das mein Elternhaus. Meine Eltern und wir Kinder sind in unserer Familie alle innerhalb ca. eines Jahres zum Glauben gekommen. Die Schritte und die Herausforderungen, die da jeder in seinem Glaubensleben gemacht hat, und zu erleben, wie Gott da durchführt, waren sicher sehr prägend für mich. Nach der Schule war ich dann für ein Jahr bei „Wort des Lebens“ am Starnberger See und habe dort mitgearbeitet. Dort habe ich viele Menschen kennengelernt, die aus anderen Gemeindebünden kamen, unterschiedlich geprägt waren und ihren Glauben auch anders lebten, als ich das bis dato aus der FeG Gießen kannte. Ich wurde herausgefordert,

mich damit auch geistlich auseinanderzusetzen, zu lernen und mir eine eigene Meinung zu bilden. Und schließlich war ich, zunächst allein und später mit meiner Frau, für einige Jahre mit der Allianz Mission in Mali und haben dort in einem Gesundheitsprojekt mitgearbeitet. Das war eine wirklich sehr prägende Zeit und geistliche Schulung in alle Lebensbereiche hinein.

Was ich an unserer Gemeinde schätze

Ich bin dankbar, dass es die Gemeinde gibt und dass Gott durch all die Jahrzehnte ihres Bestehens seine schützende und bewahrende Hand über sie gehalten hat. Es fasziniert mich immer wieder, erleben zu dürfen, wie Menschen dazukommen, aber auch zugerüstet von uns weggehen, um woanders Gott zu dienen. Gemeinde ist nicht der Leitungskreis, die Pastoren oder die Mitarbeiter, die im Vordergrund wirken – Gemeinde ist jeder einzelne von uns. Es ist ein Ort, an dem wir uns mit dem ausprobieren dürfen, was Gott in uns hineingelegt hat, wachsen und es dann an andere weitergeben dürfen. Das ist unabhängig von den Arbeitsbereichen, und wir alle profitieren dadurch voneinander.

Warum ich mich zur Wahl stelle

Zunächst mal waren da Freunde, Geschwister und Familie, die mich ermutigt haben und mir dieses Amt zutrauten, als ich noch gar nicht darüber nachgedacht hatte, und die auf mich zugekommen sind. Nachdem die Anfrage aus dem Leitungskreis kam, war es mein Gebet, dass der Herr diesen Weg verhindern soll, wenn es nicht meiner sein sollte. Für mich ist wichtig, dass ich diesen Schritt nicht aus eigener Motivation tue, sondern in der Abhängigkeit von IHM.

Wofür ihr beten dürft

- Um die nötige Kraft und Weisheit für die unterschiedlichen Aufgaben.
- Die Prioritäten in den einzelnen Lebensbereichen (Gemeinde, Familie, Beruf, Ruhezeiten) immer wieder neu und richtig zu setzen.
- Bewahrung in den Herausforderungen (Anfechtung).

Drei Dinge zum Kennenlernen

Darüber kann ich mich richtig freuen: Einen Abend mit gutem Essen und tiefen Gesprächen.

Damit kann man mich jagen: Rohrer Fisch oder Fisch mit Kopf auf dem Teller.

Mit mir sollte man unbedingt einmal über Fernwandern reden.